

„Fürchten Sie, daß Sie dort wieder so tief schlafen würden?“

„Nein, nein, das nicht.“ Aber ich dachte doch ein wenig daran.

Es war sehr schön, in der Nacht zu fahren, und der Mensch, der mir gegenüber saß, wirkte so beruhigend auf mich. Ich hätte lange mit ihm fahren mögen. Nur das Rasseln der Räder hören, das monotone Keuchen, und das leise Gespräch in der Dunkelheit.

Als der Morgen graute, beschlossen wir, zusammen zu bleiben, und wir einigten uns auf ein Jahr. Wir bedachten nicht, daß wir nicht immer in der Bahn fahren können. So gingen wir denn wieder auseinander, und um zehn Uhr war alles wie ein Traum, den man nicht überdenkt.

Er nahm sein Kettenarmband vom Handgelenk und schenkte es mir. Wenn dieses Kettenarmband nicht vorhanden wäre, hätte ich die Geschichte wohl schon vergessen.

Er reiste mit Schulbildern. Es freute mich sehr, diese Bilder wiederzusehen, denn es sind ja dieselben, die ich als Kind so sehr mochte.

Auch das Winterbild war dabei, auf dem man ein Pferd sehen kann, das vor der Krippe steht und den Hafer mit einem kleinen gelblichen Späßen teilt. Das Bild hätte ich viel lieber gehabt als das Kettenarmband. Aber ich mochte es nicht sagen.